

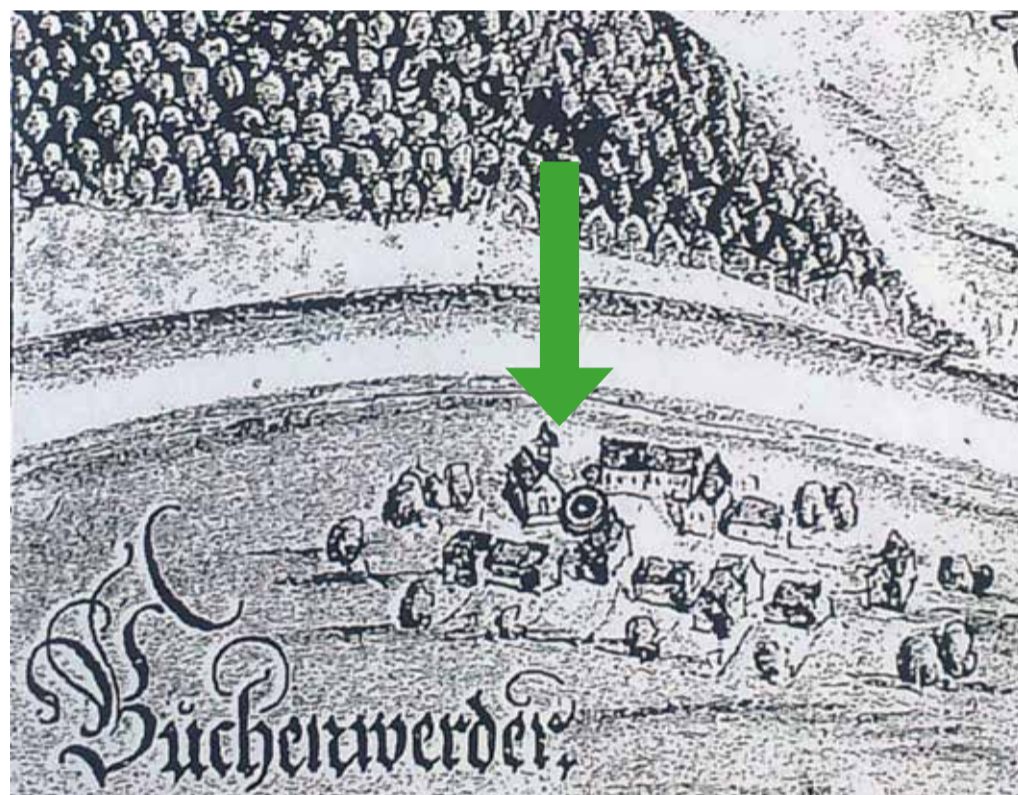
# 2

# Kilianskapelle



Bei den vorbereitenden Gesprächen zur Dorferneuerung (2004 bis 2012) wurde der Wunsch nach einer kleinen Kapelle in Büchenwerra laut. Sie sollte an die historische Kilianskapelle erinnern, die da stand, wo sich heute die Metzgerei Hartung befindet.

Der Heilige Kilian, eigentlich der Apostel der Franken, hat wohl im letzten Drittel des 7. Jhdts., also etwa 50 Jahre vor Bonifatius, hier missioniert und eine kleine Kapelle erbauen lassen.



Dilich 1615

Diese war lt. Urkunde des Bischofs Iringus von Würzburg in 1256 „durch hohes Alter zusammengestürzt“ und danach von den Mönchen des Klosters Breitenau in Guxhagen durch einen Steinbau ersetzt worden. Dieser wurde leider im letzten Viertel des 19. Jhdts. abgerissen. Seine Fundamentsteine wurden zur Uferbefestigung verwendet, beim Bau der Uferstraße wiederentdeckt und umgeben jetzt als Sitzsteine die Terrasse der neuen Kilianskapelle.

2005 gründete sich der „Verein Kilianskapelle e.V.“ mit dem Ziel der Errichtung und Unterhaltung einer kleinen Kapelle in Büchenwerra. Nach unendlichen Verhandlungen, intensivem Sammeln von Spenden und dem Zuwendungsbescheid der Dorferneuerungsbehörde wurde im Sommer 2009 der Grundstein im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes gelegt. Nach gut einem Jahr Bauzeit wurde im Frühherbst 2010 die Kapelle, wiederum mit einem Festgottesdienst, eingeweiht.

Seit 2011 finden alljährlich jeden Sonntag Nachmittag von Juni bis September kulturelle Veranstaltungen statt und im Winter monatlich eine Taizé-Andacht.

Im November 2014 wurde, nach einigen Schwierigkeiten, die Glocke mit der Aufschrift „Dem Dorf eine Seele geben“ eingeweiht, die am Ostersonntag 2015 (05. April) zum ersten Mal programmgemäß läutete.

Unsere Kapelle soll ein Ort der Stille sein, damit ihre Besucher Kraft schöpfen, zur Ruhe kommen und zu sich selbst finden können.

Wenn Sie nun zur nächsten Station, dem „Dicken Stein“, weitergehen möchten, wenden Sie sich auf dem R1 in Richtung Guxhagen.

Nach etwa 200 Meter sehen Sie auf der gegenüberliegenden Seite einen Grasweg, der zur Fulda führt. Dort befand sich früher eine **Furt**, durch die die Bauern mit ihren Fuhrwerken fahren mussten, um auf ihre gegenüberliegenden Felder zu gelangen, weil es erst ab 1965 eine Brücke gab.

